

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

14.8.1843 (No. 220)

Vorauszahlung  
Halbjährlich hier 8 fl. halbjährlich  
4 fl. durch die Post im Groß-  
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.  
und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gezeichnete Zeile ober  
heren Raum 4 kr.  
Briefe und Gelder franco.

Nr. 220.

Montag, den 14. August

1843.

## Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 7. August. In einem Schreiben aus Berlin (in der „Trier'schen Zeitung“) heißt es u. A.: Die arbeitende Klasse wird von der sich täglich mehr konzentrierenden Geldmacht bedrückt, so daß sich der früheren Leibeigenschaft fast den Vorzug geben möchte vor der jetzigen sogenannten Freiheit. Der größte Leinwandfabrikant hier hat z. B. seit einigen Jahren seinen Arbeitslohn von 10 auf 5 Silbergroschen pro Elle herabgedrückt; unlängst ließ er ein Schreiben unter seinen Fabrikanten umgehen, worin er sie bat, sie möchten sämtlich auscheiden, wer aber noch bleiben wolle, solle aus Gnade und Barmherzigkeit noch 4 Silbergroschen pro Elle erhalten; später aber werde er sie alle entlassen, denn er thue besser, Alles von England fertig zu beziehen. Hier sieht man zugleich auch, wie unsere Handels- und Zollverhältnisse zum Auslande plötzlich zersiehend auf Hunderte von Menschen einwirken. Die Fabrikarbeiter werden theils Verbrecher, theils Bettler, und nur die Wenigsten können wieder einen ehrlichen Erwerb zweig erziehen.

Berlin, 6. August. Infolge unangenehmer Vorfälle, durch welche einem Kriminalgefängnis in Westpreußen Unrecht geschähen, erließ der Justizminister bereits unter'm 13. März d. J. eine Verfügung, worin er einen Paragraphen der Kriminalordnung wegen Publikation der Urtheile zweiter Instanz einschärfte und „Rechtsverletzungen“ vermieden wissen wollte. Der König hat nun diese Verfügung durch eine Ordre vom 3. Juli genehmigt. Damit aber auch durch diese Bestimmung der älteren Verfügung (wonach im Falle der Entlassung eines Sträflings der Befehl hierzu binnen 24 Stunden vom Tage des beschlossenen Erkenntnisses an die Strafankalt abgehen muß) nicht die Entlassung eines Angeklagten, dessen fernere Verhaftung durch neue Umstände nötig wird, versüßt werde, so sollen die Untersuchungsbehörden dem Spruchrichter sofort von dem Eintreten solcher Umstände Kenntniß geben. (D. A. 3.)

Berlin, 7. August. Gestern wurde (nach einem Bericht in der „A. Pr. Z.“) in allen deutschen Gemeinden des preussischen Staates, dem allerhöchsten Befehle vom 6. v. M. zufolge, die kirchliche Feier zur Erinnerung an das tausendjährige Bestehen der deutschen Nation als eines selbstständigen Volksganzes begangen. In der hiesigen Domkirche, wo Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königl. Hoh. der Prinz von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzessin Albrecht und der Prinz Waldemar mit Ihrem Gefolge anwesend waren, hielt der Hofprediger, Oberkonsistorialrath Dr. Strauß, die Predigt über 1. Könige, Kap. 8, Vers 57 u. 58. Er wies darauf hin, welche große und ernste Lehren die Geschichte des jetzigen vergangenen Jahrtausends für jeden Deutschen enthalte, forderte auf, gleich den Vätern, gläubigen Herzens zu vertrauen, daß Gott die Seinen nicht verlasse, daß Er mit uns seyn werde, wie er mit unsern Vätern gewesen, und warnte vor den Sünden und Fehlern, durch welche in der Vergangenheit alles Unglück über Deutschland gekommen sey, besonders aber vor der Sucht, den Blick von der Heimath ab auf die Fremde zu wenden, die doch den Unglauben, die Uneinigkeit, die Unruhe und jegliches Unglück über uns gebracht habe. Der Lobgesang wurde durch die neu eingerichtete Kirchenkapelle, die bei dieser Gelegenheit unter der Leitung des Generalmusikdirektors Mendelssohn zum ersten Male in Wirksamkeit trat, unter Begleitung von Saiten- und Blasinstrumenten, abwechselnd mit der Gemeinde ausgeführt. Der erhebende Einbruch, den der herrliche Gesang hervorbrachte, wurde verstärkt durch den Donner der Geschütze, die, am Zeughause aufgestellt, in gemessenen Pausen gelöst wurden. — Tages vorher (am 5.) hatte in den Gymnasien, so wie in der städtischen Gewerbeschule und in den höheren Bürgerschulen eine besondere Feier stattgefunden, um die Jugend auf den bevorstehenden hohen Festtag vorzubereiten. Im königl. Joachimsthalschen Gymnasium versammelten sich um 11 Uhr die sämtlichen Lehrer und Schüler in dem großen Auditorium der Anstalt. Die Festrede, welche durch einen von den Schülern gesungenen Choral eingeleitet wurde, hielt der Prof. Dr. Wiese. Er knüpfte an die schon von Tacitus erkannte Eigenthümlichkeit des deutschen Volkes an, und zeigte demnach in einem Ueberblick der Geschichte, wie diese Eigenthümlichkeit sich seit dem Vertrage zu Verdun in politischer und kirchlicher Beziehung frei habe entwickeln können, woran sich eine Darstellung der stillen Verpflichtungen schloß, die der Einzelne vornämlich in der Jugend habe, seine an dem Gesamtkarakter des Volks theilnehmende Eigenthümlichkeit so anzubilden, daß sie für das Vaterland und durch dasselbe die Mitwelt überhaupt fruchtbar werde. Nach einem Gebet machte der von Allen gesungene Choral: „Nun danket Alle Gott“, den Beschluß der Feier. Für den Nachmittag hatte der Hr. Prof. Maßmann in der Gasenbaide, in der dem Vernehmen nach wieder ein geeigneter Raum zu der Anlage eines Turnplatzes angewiesen werden soll, fröhliche Turnspiele angeordnet, zu denen sich eine große Anzahl der Schüler aus den bedeutendsten öffentlichen Lehranstalten vereinigt hatte, und bei denen, außer dem um das Turnwesen hoch verdienten Hrn. Prof. Gieseler, mehrere der H. Direktoren und Lehrer der erwähnten Anstalten zugegen waren. Hr. Prof.

Maßmann sprach vor dem Beginn der Spiele einige Worte über die Bedeutung des Tages, über den nahen Zusammenhang, in dem mit derselben das Turnwesen stehe, und überhaupt über Geist und Ziel des Turnens. Zum Schluß wurde Arnolds: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ gesungen.

Berlin, 27. Juli. In Betreff der Repräsentation der russischen Regierung, welchen an der preussischen Grenze wirklich schon einige Opfer gefallen sind, kann aus besserer Quelle die Versicherung gegeben werden, daß von Seiten unserer Regierung bereits Reklamationen ernster Art ergangen sind, und daß eine baldige Zurücknahme des betreffenden Ukases zu erwarten steht. Der Ukas wegen Uebersiedelung der an der Grenze wohnenden Juden nach dem Innern Russlands ist den neuesten Nachrichten zufolge keineswegs zurückgenommen, vielmehr beharrt der Kaiser, wie es heißt, bei dem Befehle der Uebersiedelung. Unter solchen Umständen dürften die vor Kurzem an den Kaiser gerichteten Bittschriften der königsberger und berliner Judengemeinde ihren Zweck schwerlich erreichen, wenn die in Petersburg bestehende Bittschriftenkommission es überhaupt angemessen findet, dieselben dem Kaiser vorzulegen. (Bresl. Z.)

Potsdam, 4. August. Am 2. fuhrn J. M. der König und die Königin mit hohem Gefolge zu einer Abendpartie auf dem Dampfboote „der Falke“ nach der Pfaueninsel. Dorthin hatten zufällig die sämtlichen Zöglinge des k. Militärwaisenhauses (mit Ausnahme der Handwerkskinder) eine Vergnügungspartie gemacht. Dieses glückliche Zusammentreffen gab Veranlassung, daß Se. Maj. der König sich das kleine, militärisch organisirte Korps vorstellen ließ, welches darauf einige militärische Evolutionen ausführte. Se. Maj. der König sprach sehr leutselig und ermunternd mit den Knaben und gab den Kindern einen schönen Beweis von Herzengüte und Gemüthlichkeit. Es waren nämlich nur für die kleineren Knaben Gondeln gemietet; die größeren sollten den Rückweg wieder zu Fuß antreten. Als dieses Se. Maj. bemerkten, geruhten Sie huldvoll zu befehlen, daß alle Waisenkinder, die auf den Gondeln nicht Platz hätten, auf dem Dampfboot mit Ihnen nach Potsdam fahren sollten, und so sah man denn um halb 10 Uhr Abends an der langen Brücke das von der Pfaueninsel zurückkehrende Dampfboot anlegen, dessen ganzes Verdeck mit 400—500 Waisenkindern besetzt war, während gleichzeitig darauf sich J. M. der König und die Königin und der gesammte Hof befanden. Es war für das zahlreich am Ufer und auf der Brücke versammelte Publikum ein gewiß seltener und herzerhebender Anblick, das erhabene Königepaar in Mitten der unter Ihrer allerhöchsten Protektion so trefflich gedeihenden Waisenkinder von einer und derselben Erholungspartie zurückkehren zu sehen. (B. Z.)

Köln, 6. August. Der Verwaltungsausschuß des Zentraldombauvereins stellt in dem heutigen Domblatt folgende Bitte: Da auf allen Seiten nunmehr der Fortbau des Domes in Angriff genommen wird und derselbe, den allerhöchsten Anordnungen zufolge, so viel als möglich dem ursprünglichen Plane gemäß ausgeführt werden soll, so erscheint es in höchstem Grade wünschenswerth, daß Alles gesammelt werde, was nur irgend Licht über diesen Plan zu verbreiten geeignet ist. Leider sind durch die Ereignisse der neunziger Jahre die Archive des Domes zerstreut worden, und was sie enthielten, ist fast bis auf die Spur davon verloren gegangen, so daß, außer den Rissen der Thurmvoorders, kein Originalplan vorliegt. Im höchsten Interesse der großen Dombaufrage erlauben wir uns, unter diesen Umständen an alle Diejenigen, welche irgend Auskunft über die ursprünglichen Entwürfe oder deren Schicksal zu geben im Stande sind, oder welche hierauf bezügliche Schriften und Zeichnungen besitzen sollten, die dringende Bitte zu richten, Mittheilung davon gefälligst an uns zu lassen; insbesondere aber ersuchen wir die Herren Vorsteher von Archiven und Bibliotheken, ihre Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zuwenden zu wollen.

Freie Städte. \* Frankfurt, 12. August. (Korresp.) Der Zweifel, der gleich Anfangs in die vor Kurzem in Umlauf gebrachten Gerüchte von neuen Unterhandlungen in Betreff eines Anschlusses des Königreichs Hannover an den deutschen Zollverein gesetzt worden war, findet sich jetzt durch neuere Mittheilungen, die man aus Berlin sowohl, wie aus Hannover selbst erhalten, vollkommen gerechtfertigt. Von Unterhandlungen zu dem angegebenen Zwecke war seit der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Hannover in Berlin nicht mehr die Rede, und man glaubt auch nicht, daß dieser Gegenstand so bald wieder in den Bereich offizieller Besprechungen gezogen werden dürfte. Man scheint nunmehr zu warten zu wollen, bis die Verhältnisse in Hannover eine solche Gestaltung genommen haben werden, die auf ein Gelingen abermaliger Unterhandlungen über den Beitritt dieses Königreichs mit Sicherheit rechnen lassen würde. — Die Angelegenheit des jüdischen Protestantismus oder der Antitalmudisten wird im Kreise der hiesigen israelitischen Gemeinde von der einen Seite mit großer Regsamkeit zu fördern, wie von der anderen Seite mit Eifer zu hintertreiben gesucht. Die Antitalmudisten bereiten die Veröffentlichung ihrer Statuten vor, die übrigens im Wesentlichen nur das über die Tendenz und

## \* Die Sage vom istener Klok.

Waterländische Novelle von R. Wanderer.

(Fortsetzung.)

Alle Damen richteten ihre Blicke auf den schönen, gewandten Ritter, und manches jungfräuliche Herz schlug besorgt dem männlichen Jünglinge liebend entgegen und wünschte im Stillen, die Worte des Motto's auf sich beziehen zu dürfen. Mit Lanze und Schwert hatte der Rittmeister den Sieg erfochten. Vergebens ritt er erwartend im Kreise umher, kein Edler kam mehr, sich mit dem Tapfern zu messen und die Kampfschärpe erkennen ihm einstimmig den ersten Preis zu. Gewandt in allen ritterlichen Künsten, sprang der junge Graf vom Rosse und übergab dasselbe, so wie seinen Helm, dem Schildknappen Kurt, indes er sich den Schranken näherte und vor der schönen, jungen Gräfin Ida ehrfurchtsvoll das Knie beugte, um von ihr den ersten Preis zu empfangen. Purpurröthe und Todtenblässe hatten sich abwechselnd über das Gesicht des Fräuleins ergossen; da nahm sie den goldenen Helm und reichte ihn dem v. Ritteln, doch als sie reden wollte, da stürzte sie ohnmächtig neben dem knieenden Grafen nieder.

Es entstand nun eine allgemeine Verwirrung; die junge Gräfin wurde von ihren Frauen schnell in ihr Gemach gebracht. Der erschrockene Graf von Thierstein aber ließ die Festlichkeiten einstellen und eilte besorgt zu seiner erkrankten Tochter. Als man sich einigermaßen gefaßt und die Ordnung wieder hergestellt war, da suchte

ein Ritter nach dem andern seine Herberge. Auch der Graf von Ritteln ging mit dem goldenen Helm geschmückt in seine Kammer, wo er mit Sehnsucht seiner ferneren Matilde gedachte. Der nächste Tag sollte ihn wieder zu der theuren Braut bringen, um dann bald nimmer, als durch den Tod, von ihr getrennt zu werden. Wie ist der arme Mensch oft so blind, indem er sich Dieses und Jenes vornimmt, was das Geschick doch ganz anders gestaltet. Wie wohlthätig ist es, daß ein dichter Schleier und die Zukunft verbirgt; denn würde nicht manches Herbe, das wir erschauten, uns die Gegenwart verbittern und uns jeden Reicher der Freude mit Vermuth mischen?

Beim Bankett ward die Nachricht gegeben, daß das Fräulein Ida den versammelten Rittern und Gelfrauen viel Freude und Vergnügen wünsche, und daß dieselben sich durch ihr Uebelbefinden nicht in ihrer Freude stören lassen sollten. Doch der Krankheitsfall hatte den Geist der Freude verbannt, und die Festlichkeiten, welche noch einige Tage währen sollten, waren schon an dem nächsten Morgen beendet.

Nach allen Gegenden strömten die Ritter und Edlen mit ihren Damen und Dienern. Auch der Graf von Ritteln wollte fort; da wurde er aufgehalten und von mehreren Vasallen des Grafen von Thierstein höflichst ersucht, mit ihnen zu dem alten Grafen zu gehen. Willig leistete er der Einladung Folge und wurde in

die Absichten dieses Vereines schon Bekanntgewordene enthalten. Die talmudische Partei hat jetzt ihre Gegner durch die Bekanntmachung eines in lithographirten Abzügen hier zahlreich verbreiteten Schreibens des Dr. Stern in Hannover an einen andern Stifter der Neujekte, worin jener unter Anderm bemerkt, nover an einen andern Stifter der Neujekte, wie vom Judenthume gleich weit entfernt sehe, in einige Verlegenheit gebracht. Doch behaupten die Antitalmudisten, daß dieses Privatschreiben nur entstellt und verstümmelt wiedergegeben worden sey. Bis jetzt hat noch nichts darüber verlautet, wie die Staaten, in deren jüdischen Gemeinden diese Bewegung sich kundgibt, die projekirte Reformation aufnehmen würden. Diese Frage wird wohl erst nach Veröffentlichung der Statuten zu einer Erwägung und Entscheidung gelangen, um welche die talmudische Partei selbst supplizieren zu wollen scheint.

Neuß. Schleiz, 2. August. Heute früh nach 4 Uhr wurde auf hiesigem Markte ein Delinquent enthauptet, nachdem demselben dieses Strafkenntniß schon längst eröffnet worden war. Der Verbrecher hatte nach und nach unversehrt einige Blutverwandte durch Gift getödtet und diese abscheulichen Mordthaten auch eingestanden. Zwar wollte er das tiefgefühlende Herz und die große Gnade des Fürsten Heinrich LXII. beanspruchen, vorgebend, er habe ja kein Blut vergossen; allein der weise Fürst ließ hier nicht Gnade für Recht, sondern Recht für Gnade ergehen. Es zeigt sich auch bei diesem Falle, daß Verbrechern die unmittelbare Todesstrafe fast immer als die härteste erscheint; denn der Mörder soll etliche Mal geäußert haben, man möge Alles mit ihm thun, nur das Leben ihm schenken.

Frankreich.

St Paris, 10. August. (Korresp.) Während in politischer Beziehung gegen Außen eine überaus große Stille herrscht, gehen im Innern bedeutende Dinge vor, u. A. nennt man viele geheime Ursachen, die zum Gelingen der letzten Umwälzung in Spanien beigetragen hätten; sogar das plötzliche Wiederauftreten der Jesuiten wird einem geheimen Plane zugeschrieben. Mit einem Wort, wenn man gewissen, sonst wohlunterrichteten Personen Glauben beimessen darf, so stünden wir am Vorabend großer Ereignisse, die aber einen friedlichen Lauf haben sollen. Gewiß ist, daß in Beziehung auf die Streitigkeit zwischen Rom und Spanien jetzt ein Wendepunkt eingetreten ist. Frankreichs Vermittlung wird wohl die Sache in's rechte Geleis bringen und man hofft, daß die spanische Gesandtschaft sich in anderer Hinsicht dankbar gegen Frankreich zeigen werde. — Auf der Börse unterhielt man sich heute von der Reise des Herzogs von Bordeaux, der Wien verlassen habe, um in England einen Besuch abzustatten. — Die legitimistische Partei wird die Bewerbung des Abbé Genoude, Redakteurs der „Gazette de France“, um die Stelle eines Deputirten von Perigueux nicht unterstützen. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang des Wahlkampfes dort. — Hr. Hernandez, der Abgeordnete der Regierung des gewesenen Reichsverweisers, ist immer noch der einzige wirkliche Vertreter Spaniens in Paris, er erhält aber keine Mittheilungen mehr aus Madrid, kommt nicht mehr zu Hrn. Guizot; bloß mit Lord Cowley hat er noch Unterredungen. — Hr. Munoz, Intendant der Königin Christine und Hr. Escosura, einer der Privatsekretäre J. M., sind mit Extrapost nach Madrid abgereist. — Die von franz. Blättern gefehene angebliche türkische Flotte, welche nach Tunis zu segeln im Begriffe gestanden haben sollte, hat sich plötzlich in ein brasilianisches Geschwader verwandelt. Die neapolitanische Amtszeitung meldet nämlich, daß das neapolitanische Geschwader in den Gewässern von Jovca bei Majorca mit dem brasilianischen sich getroffen habe. Die beiden vereinigten Flotten führen die neuvermählte Kaiserin von Brasilien nach Rio Janeiro.

Strasburg, 4. August. Ein Erlaß des Kriegsministeriums verordnet, daß die temporär beurlaubten Soldaten, deren Dienstzeit eigentlich erst im Jahr 1844 zu Ende gehen sollte, schon jetzt aus den Armeelisten gestrichen werden. Von einer Einberufung der in diesem Jahre ausgehobenen Altersklasse verlautet durchaus nichts, daher denn das angenommene Sparsystem ganz nach dem Wunsche der Kammern ausgeführt werden kann. Die Ausgaben des Kriegsbudgets waren in dem jüngsten Trimester um 3 1/2 Millionen geringer, als in den entsprechenden Monaten des vorigen Jahres. Die neue Heerbekleidung, wie sie seit Jahren schon beabsichtigt ist, wird nicht zu Stande kommen, da namentlich die nach dem Muster der Jäger von Orleans für die Infanterie vorgeschlagenen Waffenröcke zu bedeutende Kosten verursachen würden. — Die Auswanderungen nach Afrika haben in den letzten Monaten außerordentlich zugenommen, und schon jetzt sind mehrere Dörfer in Algerien angelegt, die fast ausschließlich von Elsäßern, Deutschen und Schweizern bewohnt werden. Bemerkenswerth ist jedoch, daß in diesem Augenblicke eine Menge Soldaten von der afrikanischen Armee nach ihrer Heimath zurückkehren und durchaus keine Lust bezeigen, sich in Algier dauernd niederzulassen. — Die Expropriationsmessungen für die direkte Eisenbahn von hier nach Paris dauern fort, und die für den gemeinschaftlichen Bahnhof in der Mitte unserer Stadt ausmündenden Schienenwege erforderlichen Liegenschaften sind bereits abgeschätzt. — Durch die neuen Posteinrichtungen von und nach Süddeutschland, die auch mit den rheinischen Dampfschiffen korrespondiren, stehen wir nun in einer täglichen außerordentlich beschleunigten Verbindung mit Württemberg, so daß Reisende, welche Morgens mit den Kanalbooten von hier abgehen und Mittags ihre Fahrten mit den karlsruher Gilwagen fortsetzen, in einem Tage von Strasburg nach Stuttgart gelangen und sich dabei noch einige Stunden in der babilonischen Hauptstadt aufhalten können.

den Ahnenaal des edlen Thierstein geführt. Der alte Thierstein saß in seinem großen Lehnstuhl und starrte sorgenvoll vor sich hin. Da trat der junge Graf Weit herein, welcher sich neben den Grafen setzen mußte. Als die Vasallen und Diener sich entfernt hatten, begann der Greis mit wehmüthiger, oft von Thränen unterbrochener Stimme zu reden:

„Tappere Graf Weit, Ihr seht in mir einen tiefgebeugten Mann, einen Vater, der am Abend seines Lebens sein theuerstes Gut zu verlieren glaubt, wenn Ihr Guter Herz nicht dem Mitleiden, der Liebe öffnet. Ihr seht mich staunend an und saßt das Wort nicht aus des Greises Munde; so wisset denn: Hundert Burgen sind mein Eigenthum, und hundert Bähnlein folgen meinem Ruf und doch fühle ich mich ärmer, als der Gemeinste meiner Reihigen; denn sie, die ich mehr als mein Leben liebe, sie, der Stolz und die Wonne meines Alters, liegt erkrankt darnieder. Schon lange fränkelt meine Iva, denn es soll ihr einst ein Jüngling im Traume erschienen seyn, zu welchem ihr Herz eine schwärmerische Liebe erfasste. Da es aber nur ein Traumbild war, so hoffte ich, die mächtige Zeit würde diese Schwärmerie meiner sonst so edlen Iva heilen. Ich schrieb ein Turnier aus, damit meine Iva die Ritter und Edlen der Gegend sehen könnte und dachte dabei, vielleicht findet sich irgend ein würdiger Jüngling, der das schwärmerische Traumbild aus dem Herzen meiner Tochter verdrängt. Als meine Tochter Euch sah, da erkannte sie in Euch ihr Traumbild wieder und ohnmächtig stürzte sie nieder; Graf, nehmt meine Tochter

Strasburg, 7. August. Mit großer Spannung sieht man den Verhandlungen unserer Generalräthe, die am 21. d. M. dahier zusammentreten, entgegen. Wichtige, den Ackerbau und die Industrie betreffende Fragen werden denselben von Seiten der Regierung vorgelegt und ihr Gutachten über einzelne Bestimmungen hinsichtlich des Verkehrs mit den Nachbarstaaten eingeholt werden. Die im vorigen Jahre bewilligten Summen für Ausbesserung des Rheinbettes waren leider nicht hinreichend, alle von den Ingenieuren vorgeschlagenen Flußkorrekturen vorzunehmen, die auch auf dem Oberrhein so nöthig sind. Vieles ist zwar zu diesem Zwecke seit Jahren geschehen und die Opfer, welche von Baden und Bayern hiesfür gebracht wurden, sind jedenfalls verhältnißmäßig größer, als die Frankreichs, indessen ist sichere Hoffnung vorhanden, daß im nächsten Jahre abermals einige neue Durchstiche vollendet werden und die Regierung etwa eine halbe Million Fr. für die Strecke von hier bis Lauterburg bewilligen wird. Seit 1840 geschah für die Straßen-, Brücken- und Flußbauten sehr wenig und die Departementalkassen mußten eben, um die größeren Kommunikationswege in einem guten Zustande zu erhalten, manchen Zuschuß liefern, jetzt aber, wo das Staatsbudget wieder geregelter ist, als in den jüngsten Jahren, und durch die bedeutende Reduktion des Heres Ersparnisse möglich geworden sind, werden wieder größere Summen für den obenbezeichneten Zweck verwendet.

Großbritannien.

London, 8. August. (Korresp.) Am Ende der gestrigen Unterhausung brachte Hr. Vorthwick die Angelegenheit der Gefangenschaft des Don Carlos wieder zur Sprache. Nach einiger Diskussion, und nach Erwiderungen von Seite Lord Palmerston's und Sir R. Peel's, welche beide im Einklang behaupteten, daß die Uebereinkunft Englands und Frankreichs über diesen Punkt immer noch dieselben Verpflichtungen auflege, zog der Antragsteller seine Motion zurück, die zunächst nur auf Vorlage gewisser Korrespondenzen zwischen der engl. und der franz. Regierung in Betreff der Festhaltung des Don Carlos" gegangen war, und an welche der Antragsteller seinen Tadel der Unrechtmäßigkeit jener Gefangenhaltung geknüpft hatte, während man die Königin Wittve Christine frei schalten und intriguiren lasse. — Man hat in Woodstock in einem Privatbause 18 mit Staub bedeckte Schachteln entdeckt, welche die Korrespondenz und die Meldung des berühmten Feldherrn Herzogs von Marlborough während des spanischen Erbfolgekriegs enthalten. Der jetzige Herzog von Marlborough hat diese kostbaren Aktenstücke dem Sir George Murray (ein ausgezeichneter Militär, Direktor des Feldzeugamts) zur Durchsicht anvertraut. — Die Rebellen treiben ihr Wesen, ungeachtet aller Gegenmaßregeln, fort; sie haben wieder in einem Orte das Wegzollgebäude zerstört. — O'Connell setzt seine Wanderungen und Reden bei Repealversammlungen fort.

Niederlande.

Haag, 8. August. (Korresp.) Die Vorlage der finanziellen Gesetzentwürfe war für die heutige Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten erwartet worden. Sie hatte jedoch nicht statt; denn wie man vernimmt, sind einige der finanziellen Anträge noch Gegenstand der Erwägung von Seiten des Kabinetes. Inzwischen wollen wir auf Einiges aufmerksam machen, was die Regierung in ihren Antworten auf die Bedenken der Generalstaaten in Bezug auf den modifizirten Gesetzentwurf über die Ebnachfolge äußert; nämlich: daß eine Erhöhung der gegenwärtigen Abgaben oder die Einführung neuer zur Deckung der nöthigen Ausgaben als unvermeidlich betrachtet werden müsse; daß sich die Nothwendigkeit einer oder der andern Maßnahme unter Berücksichtigung des ansehnlichen Defizits des Jahres 1842 und unter Hinweisung auf die modifizirten Budgets für 1844 und 1845 als unzweifelhaft herausstelle; daß die Regierung der Ansicht sey, wie eine Einkommensteuer, welcher von einigen Seiten der Vorzug gegeben würde, an allen den Mängeln leide, die nach der Meinung der Regierung einer Besteuerung der Ebnachfolge in direkter Linie mit Unrecht bemessen werden; daß die Regierung das Ergebnis für den Schatz aus dem diesjährigen Gesetze auf 993,000 fl. berechne, und daß die Einführung dieser Steuer vom nächsten 1. Okt. an nothwendig sey, auf daß in Betracht der zur Entrichtung bestimmten Termine der Genuß des Ertrags derselben im ganzen nächsten Jahr ermöglicht werde. Wie man noch weiter in Erfahrung bringt, sind die Proposition in Bezug auf eine Besteuerung der Kupons der holländischen Fonds aus den finanziellen Entwürfen, welche zur Vorlage bei den Generalstaaten kommen sollen, weg gelassen worden.

Spanien.

Madrid, 4. August. (Korresp.) Es sollen nur wenige Offiziere sich mit Espartaco auf dem „Malabar“ eingeschifft haben. Die Meisten seiner Anhänger sollen sich in Radix versteckt halten und die Andern sind im Hafen Sta. Maria und in den umliegenden Dörfern geblieben. — Hr. Dlozaga ist zum Lehrer der Königin ernannt worden. — Die madrider Blätter „Eco del Comercio“, „Castellano“, „Pobdata“, „Fray Gerundio“, „Reparador“, „Correspondencia“, „Revista de Madrid y del Extrangero“, „Catolico“ und „Geraldo“ haben Glückwunschschriften an die „heldenmüthige“ Stadt Sevilla gerichtet. — Durch Beschluß vom 2. August hat der Minister des Innern verordnet, daß die Stadt Sevilla zu ihren alten Titeln noch den der „invicta“ (die „unbesiegte“) hinzusetzen dürfe. Auf dem Wappen der Stadt wird eine Lorbeerkrone angebracht werden, als Sinnbild derjenigen, welche die tapfern Vertheidiger der Stadt verdient haben.

zum Weibe und mit ihr die Hälfte meiner Habe. Verschmäht ihr sie, ach dann will sie auch nicht mehr leben und der alte Vater geleitet bald sein Kind zur Gruft!“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

In Altbreisch haben sich, ungeachtet der bisher der Entwicklung des Weinstocks nicht besonders günstigen Witterung, am 1. August die ersten farbigen, weichen Traubenbeeren im Freien in der eine halbe Stunde von dort entfernten Nebenanlage des Altbreischers Gau im Fohrenbergs am Kaiserstuhl gelunden. — Hier in Karlsruhe sind in mehreren Privatgärten ebenfalls seit den ersten Tagen dieses Monats weiche, farbige Traubenbeeren zu finden.

Grä 1791 lebten sich die Bewohnerinnen Strasburgs französisch. So lange hatten sie trotz der Einverleibung ihrer Stadt (1681) die deutsche Kleidung beibehalten. Aber im Nov. 1791 erschien der Konventsdeputirte Saint-Just, und ließ einen lateinischen Straßenaufschlag machen: „Die Bürgerinnen Strasburgs werden eingeladen, die deutschen Moden aufzugeben, ihre Herzen sind ja französisch.“ In seinem Gesolge hatte der Mann eine süßsamer Guillotine, welche nur seines Winkes harzte; dies wußten die Strasburgerinnen, und so fügten sie sich der Einladung.

Die „Eiberf. Zig.“ meldet aus Düsseldorf: Am 5. August war auf einem auf dem hiesigen Markte errichteten Gerüst ein Mann, an einen Pfahl angegeschlossen, das Urtheil in großer Druckschrift oben angeheftet, dem französischen Gesetzbuche gemäß öffentlich zu Schau gestellt. Der Verurtheilte (Handelmann) war überführt worden, einen Andern zu einem falschen Eide verleitet zu haben.

# Paris, 10. August. (Korresp.) Telegraphische Meldung. „Bayonne, 8. August. Die Generale Concha und Figueras sind zu Generalleutenanten ernannt worden; der erstere zugleich zum Generalinspektor der Infanterie, der andere zum Generalinspektor der Provinzialmilizen und zum Generalkapitän von Sevilla.“ — General Concha ist erst 32 Jahre alt und war im Jahr 1833 noch Leutnant. — Hr. Madoz, der Abgeordnete, welcher sich an die Spitze der Bewegung in Oberaragonien gestellt hatte, hat der Regierung eine Mittheilung gemacht, worin er erklärt, die Verpflichtungen nicht umgehen zu wollen, welche die Lage, zu der er selbst beigetragen, herbeigeführt habe; dagegen aber sey er fest entschlossen, keine besoldete Bestimmung anzunehmen, und könne daher den hohen Posten im Justizwesen, zu welchem er jüngst ernannt worden, nicht annehmen. Die Regierung hat darauf hin seine Amtsniederlegung genehmigt. — Ob die barcelonae Junta mit dem (schon gemeldeten) Erlaß des Ministers des Innern sich zufriedener geben wird, ist die Frage. Indessen scheint so viel aus jener Ministerialverordnung hervorzugehen, daß man die bestehenden Juntas — in dem gegenwärtigen Augenblicke eigentlich ein Auswuchs an der Staatsverwaltung — mit Schonung behandeln will. — Die madriider Regierung steht durch die Vermittlung des französischen Geschäftsträgers in direkter Verbindung mit dem Tuilerienkabinet, obgleich dieses Kabinet die neue Staatsgewalt in Spanien noch nicht amtlich anerkannt hat. — Nach den letzten Berichten aus Barcelona fährt die Junta fort, die gemäßigte Partei zu verfolgen und die Pressefreiheit mit Füßen zu treten; so ist das Kontor des „Imparcial“ zerstört und dessen Redakteure genöthigt worden, sich an Bord einer französischen Brigg zu flüchten, und der Redakteur der „Prosperidad“, Hr. Milla de la Roca, welcher in der Zitabelle gefangen saß, ist von dort auf ein Schiff geschleppt und weiter transportirt worden, wohin, weiß man nicht. Viele Personen leben in Furcht, von den Ueberwältigten ermordet zu werden, was die Ursache zur Flucht vieler Familien ist. Der von der Junta eingesetzte Gouverneur der Zitabelle, welcher den Reaktionsären nicht als Reitermeister dienen will, hat seine Entlassung eingereicht und der Platzkommandant, Hr. Castro, ein Gleiches gethan und sich nach Madrid begeben. Dem Vernehmen nach hat eine Depesche der madriider Regierung das Einreißen der Befestigungen sehr gemißbilligt und der Junta Befehl erteilt, damit inne zu halten. Diese kümmert sich aber wenig um den Befehl und verwendet jeden Tag 800 Mann zur Vollenbung des begonnenen Werkes der Fortführung.

Schweiz

Argau. Der „Schweizerboote“ vervollständigt in Nachstehendem die bereits mitgetheilten Nachrichten von den Urtheilen des Obergerichts über die Jännerangeklagten des Bezirks Muri: „Das Obergericht hat sich den 27., 28. und 29. Juli mit der Prozeßur des Bezirks Muri beschäftigt und successive die einzelnen Urtheile gefällt. Da die Angeklagten seit längerer Zeit sämmtlich gegen Kaution auf freiem Fuße sich befanden; so war natürlich das erste Erforderniß, diejenigen, über welche ein Schuldig ausgesprochen ward, alsobald in Sicherheit zu bringen; daher die Verhaftungen, welche im Bezirk Muri am 29. und 30. Juli vorgenommen worden. Am schwersten betheiligte in der ganzen Aufrehrgegeschichte erscheint der städtige Bezirksrichter Suter von Sins; er war für den Bezirk Muri die Haupttriebsfeder, geriethe sich am 10. und 11. Januar 1841 als obersten Anführer, erließ förmliche Militäraufgebote u. s. w.; weshalb ihn das Tribunal einstimmig in contumaciam zum Tode verurtheilte. Leutnant Stöckli von Dorf-Muri war zur Vorbereitung des Aufstahs, bei den Ereignissen in Muri und beim bewaffneten Zug einer der Thätigsten, weshalb er 5 Jahre Zuchthausstrafe erhielt. Silvan Müller von Muri, Militärbeamter, Anführer der Truppen, wurde zu 4 Jahren und Leutnant Huber von Dorf-Muri, Anführer der Truppen, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Prokurator Eichholzer, ein Greis von 70 Jahren, soll einer der Wildesten im bünzner Komite gewesen seyn; durch seinen Tod während der Untersuchung entging er der Strafe des Hochverraths und Aufstahs; dagegen sollen seine Erben für Kosten- und Schadenersatzanteil einstehen. Gerichtsuppleant Rey von Seltwyl, schwer betheiligte, erhielt 6 Jahre Kettenstrafe; Klosterschaffner Hauwyler 1 Jahr Kettenstrafe. Bezirksrichter Weutler wurde, als unter das Amnestiedekret fallend, von Strafe befreit; der städtige Dr. Baur hingegen von Schuld und Strafe ganz freigesprochen, weil er zu der Zeit, als das bünzner Komite den thätlichen Aufstah organisirte, nicht mehr zugegen war; ebenso der städtige Pfleger Meyer, Grovtrath, von Birm. Das Obergericht verordnete dagegen neuerdings Spezialinquisition gegen Hrn. Gerichtsschreiber Frey von Muri; Müller, Altamann von Bünzen (städtig); drei Stöckli aus Hürmelen, städtig und schwer betheiligte bei den in Muri an Personen verübten Greueln; J. E. Räng von Hasle wegen Thätlichkeiten gegen Hrn. Bezirksamtmanu Weibel; Leutnant Fischer, Grovtrath, und Grovtrath Wolfberger von Dietwyl. Gerber Frey von Muri als Theilnehmer an der verübten Greuelthat; P. Adalbert Regle von Urseren, Abt des Klosters Muri, in seiner Eigenschaft als Abt und Vorkseher des Klosters, wegen Ablehnung mancher auf ihn und dem Kloster ruhenden und durch Zeugen erhärteten Inzichten. Ferner wurden einige Ammänner für 1 Jahr im Aktivbürgerrecht eingestrichelt, und einige 20 Individuen zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis 4 Monate Zuchthaus verurtheilt. Eine große Menge Angeklagter, (das Bezirksgericht Muri hatte als erste Instanz 215 Urtheile zu fällen) wurden theils unter das Amnestiedekret fallend, theils gänzlich freigesprochen.“

Baden

Karlsruhe, 13. August. Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom Vorigen enthält: I. Zwei Bekanntmachungen großh. Ministeriums der Finanzen: 1) vom 28. Juli: Unter Hinweisung auf §. 2, Satz 2 des Gesetzes vom 8. August 1841 über die Rübenzuckersteuer (Regierungsbl. 1841, S. 209) wird hiermit zur Nachtricht und Nachachtung verkündet, daß dem Zollvereinigungsvertrag vom 8. Mai 1841 gemäß die Rübenzuckersteuer für das Betriebsjahr vom 1. September des gegenwärtigen bis letzten August des künftigen Jahres auf 35 kr. vom Zentner Runkelrübenzucker bestimmt ist. 2) Vom 1. August: Die Serienzählung für die fünfte Gewinanzählung von dem Ansehen zu 5 Mill. Gulden von 1840, bereits mitgetheilt in Nr. 208 dieses Blattes. — II. Stiftungen. Nachstehende Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten und werden zur Ehre der Ober öffentlich bekannt gemacht. Es haben assistirt: Zur bleibenden Erinnerung an die 25jährige Vermählungsfeier Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten zu Fürstberg eine Anzahl karlsruher Bürger unter'm 19. April d. J. ein Kapital von 450 fl. unter der Benennung „Fürstlich Fürstbergische Schulstiftung“ und dasselbe dem Zwecke gewidmet, daß die jährlichen Zinsen nach dem Willen des Hrn. Fürsten und Seiner Nachfolger für arme Schulkinder aus einer Gemeinde des Fürstenthums Fürstberg zu Anschaffung von Schulbedürfnissen verwendet werden sollen. Zwei Angekommene in die Münsterkirche zu Freiburg zwei Glocken im Gewichte von 204 und 86 Pfund. Die Engelhard Engler'schen Erben von Mühlheim in den dortigen Spitalfond 200 fl. Mehrere Bürger von Niedereggenen in den Almosen Fond daselbst einen Abendmahlskess. Elisabetha Hüglin von Wieden in den

bortigen Armenfond 15 fl. Der verstorbene Dekan Siebler von Waldbirch unter Vorbehalt des lebenslänglichen Zinsgenusses für Bazille Siebler und Rosina Kopper von da in den Armenfond zu Gutenbach 100 fl. Severin Müller von Herbolzheim in den dortigen Armenfond 50 fl. Die Johann Thoma'schen Eheleute von Windorf in den Armenfond daselbst 100 fl. Xaver Kaiser von Bernau Kaiserhaus in die Pfarrkirche Bernau ein Christusbild mit Kreuz, angeschlagen zu 20 fl. Der verstorbene geistliche Rath Anselm Kolb von Fautenbach dem Pfarrarmenfond zu St. Peter mit der Verbindlichkeit zu Abhaltung eines jährlichen Seelenamts 300 fl. Die verstorb. Elisabetha Maier, Wittve des Apothekers Herb von Endingen, in den dortigen St. Peterkirchenfond, mit der Verbindlichkeit zu Abhaltung einer jährlichen Gedächtnißmesse 200 fl. Die Erben des ledig verstorbenen Michael Haas von Gremelsbach in den dortigen Kirchenfond ein festtägliches Messgewand, nebst Zugehörde und eine festtägliche Albe im Anschlage von 138 fl. 6 kr. Die verstorbene Barbara Stolz, Ehefrau des städtischen Rentmeisters Jos. Schaal von Freiburg in das dortige Armeninstitut 200 fl. Ignaz Stebel von Kiel in den dortigen Armenfond 51 fl. Der verstorbene Pfarrer Maucher von Ringsheim unter Vorbehalt des lebenslänglichen Zinsgenusses für Nothburga Harter in den Dyllin-Maucherschen Armenfond zu Ringsheim 200 fl. Derselbe in den Kirchenfond zu Ringsheim einen silbernen Kelch im Anschlage von 186 fl., mit der Verbindlichkeit zu Abhaltung eines jährlichen Seelenamtes. Pfarrer Roos von Oberhausen zur Gründung eines Armenfonds für die katholische Gemeinde Schluchtern 125 fl. Heinrich Rogg in Mündingen durch letzten Willen dem Armenfond daselbst ein Kapital von 2000 fl. zur Vertheilung der jährlichen Zinsen davon unter die Ortsarmen. Simon Gumbert, Wittve Jeres, geborene Wachenheimer in Mannheim, dem israelitischen Armenfond daselbst 2000 Gulden mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen Brennholz angeschafft und zur Winterzeit unter die dortigen Armen ausgetheilt werde. Handelsmann Herz Gieser zu Waldborf 1000 fl. zu frommen Zwecken. Ferd. Hollerbach zu Wolferssetten zur Gründung eines Banfonds für die Kapelle daselbst ein Kapital von 200 fl. durch letzten Willen. Pfarrer Gerbert in Beßla zum dortigen Schulfond für Anschaffung von Schreibmaterialien 30 fl.; mehrere Bürger von Hausenvorwald und Beßla 16 fl. und die Marx Freis'sche Wittve, Therese, geb. Hug in Beßla, 11 fl. zum gleichen Fond und Zweck. Der verst. Pfarrer Roman Maucher von Ringsheim 2900 fl. 50 kr., wovon die Zinsen seiner Zeit für arme, gestittete Jünglinge zur Erlernung eines Handwerks oder für einen talentvollen armen Jüngling von Ringsheim, welcher studiren will und vor den andern den Vorzug haben soll, verwendet werden sollen. Unbenannte Personen in die Pfarrkirche zu Melchingen verschiedene Kirchenrequisiten im Werthe von 1144 fl. Unbenannte Personen in die Kirche zu Singen mehrere Paramente im Werthe von 648 fl. 36 kr. Der verst. Pfarrer Vinkert zu Hausenvorwald durch letzten Willen 100 fl. zur Gründung eines Armenfonds und 100 fl. zur Gründung eines Schulfonds daselbst. III. Medaillenverleihung: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdienere Batschauer in Heidelberg, als Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, die silberne Zivildienstmedaille zu verleihen. IV. Dienstaufnahmen: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst gerührt, dem als Erzieh. Ihrer Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl angestellten Professor C. A. W. Holzmann den Charakter als Hofrath zu erteilen; den Postoffizialen Leopold Weigel in Mannheim in gleicher Eigenschaft zur Postwagenexpedition dahier, so wie den Postamtsoffizialen Karl Eichtenauer dahier in gleicher Eigenschaft zur Postwagenexpedition Mannheim zu versehen, dem Pfarrverweser Seien zu Vorberg, so wie dem Pfarrverweser Ludwig von Nöttern den Charakter und Rang als Pfarrer zu erteilen; dem Pfarrer Friedr. Wilh. Schember zu Gemmingen die ev. Pfarrei Nußbaum zu übertragen. Die fürstl. fürstberg. Präsentation des Pfarrverwesers J. Bapt. Bertche zu Güttingen, Amts Konstanz, auf die erledigte kath. Pfarrei Saig, Amts Neustadt hat die Staatsgenehmigung erhalten. Die von Seite der Grund- und Patronats Herrschaft, den Freiherren von Gemmingen-Donnfeld, erfolgte Präsentation des Pfarrverwesers Gustav Nidel auf die Pfarrei Hüffenhard hat die Staatsgenehmigung erhalten. Im Frühjahr d. J. sind von der Sanitätskommission 16 Kandidaten der Medizin, 7 Kand. der Chirurgie u. 12 Kand. der Geburtshülfe zur Prüfung zugelassen worden. Von diesen haben 12 Kand. der Medizin, 6 Kand. der Chirurgie und 9 Kand. der Geburtshülfe Lizenz erhalten und zwar in folgender Ordnung: a) zur Ausübung der innern Heilkunst: Emil Bils von Karlsruhe, Sigmund Schneider von Offenburg, Joseph Maß von Oberkirch, Sigmund Homburger von Karlsruhe, Karl Zandt von da, Franz Rapp von Billingen, Otto Bawinkel von Weinheim, Joseph Köstnecht von Pfullendorf und Wilhelm Nötting von Mannheim; b) zur Ausübung der Chirurgie: S. Schneider von Offenburg, S. Homburger von Karlsruhe, J. Maß von Oberkirch, R. Köfwog von Endingen, R. Zandt von Karlsruhe, D. Bawinkel von Weinheim, J. Köstnecht von Pfullendorf und F. Rapp von Billingen. Dem Rechtspraktikanten Grafmüller zu Freiburg ist das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen zur Ausübung desselben in Gengenbach erteilt worden. Ebenso dem Rechtspraktikanten J. Schaal von Freiburg mit der Bestimmung des Wohnsitzes in Triberg. — Erledigte Stellen: 1) Das evang. Dialektat Korf, womit die erste Lehrstelle an der dortigen höhern Bürgerschule verbunden ist, mit einer Besoldung von 600 — 700 fl.; die Kompetenten um diese Stelle haben sich binnen 4 Wochen bei dem Oberstudienrath nach Vorschrift zu melden. 2) Die durch die Veröd. der Pfarrei Schember auf die ev. Pfarrei Nußbaum erledigte ev. Pfarrei Gemmingen, Dekanats Splingen, mit einem Kompetenzanschlag von 869 fl. 31 kr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 72 fl. 10 kr. lastet, welche der neu ernannt werdende Pfarrer sammt Zinsen in angemessenen Terminen abzutragen hat; die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorchriftsmäßig bei der Grund- und Patronats Herrschaft v. Gemmingen zu Gemmingen zu melden. \* Karlsruhe, 13. Aug. Das von Herrn Wild, Ingenieur und Hauptmann der Schweizerjäger, aufgestellte System der gezogenen Handfeuerwaffen hat sich wiederum bei dem vor einigen Tagen von Herrn Daniel Siegele, Badwirth zu Beierheim, abgehaltenen großen Freischießen auf das Glänzendste bewährt, indem ein karlsruher Schütze die erste, zweite, sechste und sechzehnte Oabe mit einer nach diesem System eingerichteten Büchse erhielt. \* Mannheim, 11. August. (Korresp.) Heute Mittag halb 2 Uhr ist Sr. königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg mit einem kölnischen Dampfschiff von Mainz dahier angekommen und im Gasthaus zum Pfälzerhof abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird Höchstselbe morgen früh die Reise nach Stuttgart fortsetzen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a c k l o t.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, 15. August. Zur Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs: Neu einstudirt: Lancelotti, große Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Mad. Lehmann vom großherzoglichen Hoftheater zu Mannheim: Amenaide, als Gast. Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Anzeige. [C.347.3] Karlsruhe. Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen:

Führer für Fremde

durch die Umgegend von Achern, in die Rensch- und Kniebäder nach Allerheiligen und den benachbarten Wasserfällen. Mit 35 Ansichten, 4 Panoramas und einem Kärtchen.

Bezeichnet von Ch. Kiefer

und beschrieben von Dr. J. Bader.

In 16. Elegant gebunden. Preis 3 fl.

Dasselbe auch in folgenden Abtheilungen:

- 1) Führer für Fremde nach Allerheiligen und den benachbarten Wasserfällen. Preis 1 fl.
2) Führer für Fremde durch die Umgegend von Achern und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 30 kr.
3) Führer für Fremde in das Renschthal und seinen Bädern und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 30 kr.
4) Führer für Fremde nach dem Bade und Kurort Petersthal und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 12 kr.
5) Führer für Fremde nach dem Bade und Kurort Rippoldsau und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 12 kr.

Auch sind noch vorräthig:

Verfassungsurkunde

für das

Großherzogthum Baden.

Eigenhändig von den Mitgliedern der hohen II. Kammer des Landtags von 1831 geschrieben, und durch den Ueberdruck als Facsimile vervielfältigt, zur

Leseübung verschiedener Handschriften

für badische Schulen.

Preis 20 fr.

P. Wagner'sche Steinbruderei.

Literarische Anzeige.

[C.374.1] Berlin. Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und bei Franz Nöldeke in Karlsruhe zu haben:

Sammlung von Zeichnungen zu Eisengittern aller Art, als: Attiken-, Balkon-, Brücken-, Fenster-, Facaden-, Hof-, Garten-, Grab-, Stangen-, Spiegel-, Thorwegs-, Treppen-, Thürgittern, nebst einer Tabelle, worin das Gewicht pro laufenden Fuss angegeben ist. Für Architekten, Baugewerke, Eisengiessereien, Schlosser und A.; auch als Vorlegeblätter für Gewerbs- und andere Schulen. Von R. Möbius. 48 Blätter in Querfolio. Zweite Auflage. Gebunden. Preis 8 fl. 6 kr.

[C.361.1] Frankfurt a. M. Sorben erschien im Verlage von H. E. Brönnner in Frankfurt a. M. und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Reform des Postwesens in Deutschland.

Ein Beitrag zur Erörterung der Zeitfrage,

von Dr. jur. C. F. Müller.

8. geh. 8 gr. oder 36 fr.

Der Einfluß, den das Institut der Post auf unsere Lebens- und Verkehrsverhältnisse ausübt, wird in neuester Zeit wieder mehr erkannt und gewürdigt. Man wendet dem Postwesen eine weit größere Beachtung zu, als früher, und mit Recht, denn Jedermann bedient sich der Post, und hat also ein Interesse, wo es sich um Aenderungen und Verbesserungen dieser Anstalt handelt. Unter den Stimmen, die sich neuerdings über den Zustand des Postwesens öffentlich vernahmen ließen, verdient die vorliegende Schrift besondere Aufmerksamkeit. Sie rührt von einem Manne her, der mit dem Gegenstand aufs Genauste und nach allen Seiten hin vertraut ist.

[C.354.2] Karlsruhe.

Anerbieten an Grundherrschaften.

Ein verheiratheter Mann im Alter von 30 Jahren, welcher im Staatsrechnungswesen gründlich erfahren, mit ökonomischen und forstwirtschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet ist, ausgedehnte Reisen gemacht hat und eine entsprechende Kautions leisten kann, wird zur Uebernahme eines grundherrlichen Rentamts oder einer einschlägigen Gutsverwaltung empfohlen.

Bemerkt wird noch, dass derselbe schon viele Jahre im Finanzrechnungswesen verwendet wurde und auch bereits bei einer der bedeutendsten grundherrlichen Verwaltungen in Baden als Gehülfe aktivirt war.

Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung. [C.265.3] Lucens im Kanton Waadt.

Erziehungsanstalt

Gebrüder Landry

im Schlosse zu Lucens im Kanton Waadt in der Schweiz.

Es ist schon bekannt, daß unsere Anstalt eine lateinische,

griechische und deutsche Klasse besitzt, und daß die Zöglinge, nebst vollkommener Erlernung der französischen Sprache, sich hinlänglich vorbereiten können, um bei ihrem Austritt in die oberen Klassen der höhern Lehranstalten, wie Gymnasien und Lyzeen, aufgenommen zu werden.

Folgende Fasia, die wir beizufügen uns erlauben, mögen von den Leistungen hinlängliche Beweise liefern:

1) Alle Zöglinge, die sich einem weitem Studium widmen wollten, sind bisher, bei erforderlichem Alter, in das Gymnasium zu Lausanne aufgenommen worden.

2) Im Oktober des verfloßenen Jahres wurde ein deutscher Zögling nach abgelegter Prüfung in die 6te Klasse, erste Abtheilung, des großh. Lyzeums zu Karlsruhe aufgenommen. Der Preis für diejenigen Zöglinge, welche die lateinische und griechische Klasse besuchen, ist auf 25 Louis'dor jährlich bestimmt.

Nähere Erkundigungen kann man einziehen bei Herrn Direktor Kärcher am großherzoglichen Lyzeum zu Karlsruhe; bei Herrn Solomiac, Direktor des Gymnasiums zu Lausanne; bei Herrn Pfarrer Joseph in Dallau; so wie in Heidelberg bei den Herren Postmeister Stark, Kaufmann J. P. Seyfried, Kaufmann Th. Gaetschenberger, Oberamtsaktuar Himmelhahn, Gastwirth Frank und bei Frau Leonhard, welche uns ihre Söhne anvertraut haben.

In dieser Anstalt wird ein Lehrer der englischen Sprache gesucht, der nöthigen Falls auch Unterricht im Italienischen oder Deutschen ertheilen könnte. Die Befolgung richtet sich nach den Leistungen und könnte sich auf 500-700 Schweizerfranken belaufen, nebst freier Wohnung, Kost und Wasche. Lufragende und mit guten Zeugnissen Versehene mögen sich mit frankirten Briefen an Herrn Th. Gaetschenberger in Heidelberg wenden.

[C.279.3] Straßburg. (Gasthof zu vermieten.) Der Gasthof zum Raben in Straßburg, in einem der schönsten Quartiere der Stadt gelegen, ist täglich zu vermieten.

Sich zu melden bei Frau Wittwe Rirchner, daselbst wohnhaft.

[C.370.3] Oberachern. Papiermühlenverkauf.

Der Unterzeichnete ist geneigt, seine zwischen Oberachern und Kappelroed liegende eigenhümliche Papiermühle, nebst den dazu gehörigen Gebäulichkeiten, welche hier unten beschrieben werden, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

- 1) Die Mühle, welche aus drei Stockwerken besteht; im untern befindet sich das wohlgerichtete Mühlenwerk, im mittlern die Wohnung mit neun geräumigen und neu hergerichteten Zimmern; im dritten aber drei Trockenböden. Das Mühlenwerk ist oberflächlich mit einem Fall von 18 Schuhe.

In demselben befinden sich ein feinerer Holländer, eine Wälze mit Wasserpresse, 6 Stampföcher; sodann in dem darauffolgenden Gebäude ein Lumpenschneider, eine Waschsäule und Papierglätte.

Alle diese Geräthchaften befinden sich im besten Zustande, und ist das ganze Werk so beschaffen und geeignet, daß ohne viele Kosten zu verwenden jede Fabrik hergestellt werden könnte.

- 2) Das Oekonomiegebäude mit 2 Stallungen und drei Kellern, wovon einer gewölbt ist, eine Scheuer und Holzreimise.
3) Ein Nebengebäude mit 4 Schweinfällen, Wagenschopf, Stallung und 2 Kammern.
4) Ein großer und kleiner Garten nach dem neuesten Geschmack eingerichtet, und mit außerordentlichem Spalierobst versehen.
5) Ein in der Nähe der Mühle befindlicher 1 Tauen Wiesen mit einem Mühlkanal, worauf sich ein Mühle recht befindet.

Das ganze Werk, nebst dessen Nebengebäuden, Gärten und sehr großem Hofraum, worin ein laufender Brunnen sich befindet, ist mit einer Mauer umgeben. Die Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß jeden Tag das Werk, so wie die Kaufbedingungen eingesehen werden können. Oberachern, den 10. August 1843.

[C.365.3] Nr. 18.257. Ettenheim. (Fahndung.) Der frühere Gemeindevorsteher Georg Wöhrl von Schmieheim, welcher dahier wegen Urkundenfälschung und Rechnersuntreue in Untersuchung stand, hat sich heimlicher Weise von Hause entfernt. Sämmtliche resp. Polizeibehörden werden daher ersucht, auf denselben zu fahnden und im Betretungsfalle anher einzuliefern zu lassen.

Signalement des Georg Wöhrl. Alter, 48 Jahre. Größe, 5' 5". Statur, stark. Gesichtsförm, länglich. Gesichtsfarbe, blaß. Haare, blond. Stirne, breit. Augenbraunen, blond. Augen, grau. Nase, mittlere. Mund, groß. Bart, röthlich. Kinn, rund. Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen, blattennarbig im Gesicht. Ettenheim, den 9. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Kiefer.

[C.366.1] Nr. 8104. Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Zimmermann Georg Roth von Nordrach ist Sankt erkannt und Tagfahrt zum Richtige stellungs- und Vorzugverfahren auf Samstag, den 9. Sept. d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsanlei angeordnet. Es werden daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen

wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenen als der Mehrheit der Erschienenen beitrete tend angesehen werden. Gengenbach, den 7. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Schabbe.

[C.372.1] Nr. 16.136. Oberkirch. (Präklusivbescheid.) J. S. fonkurrierender Gläubiger gegen die Sankt des Jakob Vogt von Lautenbach, Forderung und Vorzugsrecht betr., wird zu Recht erkannt:

Seyen alle diejenigen Gläubiger, die ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse auszuschließen. B. R. W. So geschehen Oberkirch, den 9. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Jüngling.

[C.371.3] Nr. 15.994. Oberkirch. (Entmündigung.) Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 10. Juni d. J. wurde die Amtschultheiß Wolkert'sche Wittwe zu Ulm, Katharina, geborene Kiermann, wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt, und deren bisheriger Kurator, Waisenrichter Goret von dort, als Vormund für dieselbe handgebüchlich verpflichtet, was hiemit unter Einweisung auf L. R. S. 509 bekannt gemacht wird. Oberkirch, den 6. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Jüngling.

[C.367.1] Nr. 13.956. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Das Auffinden eines Leichnams im Altrhein bei Knielingen am 23. Juni d. J. betreffend. Das diesseitige Ausschreiben vom 26. Juni d. J., Nr. 11.149, (Karlsruher Zeitung Nr. 174, 175 und Beilage zu 179) wird, da nunmehr die Person des Ertrunkenen ermittelt wurde, andurch zurückgenommen.

Karlsruhe, den 9. August 1843. Großh. bad. Landamt. E. Brauer.

Staatspapiere.

Wien, 8. August. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 77; 1834er Loose 142 1/2; 1839er 112 1/2; Silberbary 54; Bankaktien 1632; Nordb. 105 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 98 1/2.

Paris, 11. Aug. 3proz. konfol. 81. 20. 3proz. (1840). 4proz. 105. — 5proz. konfol. 122. 70. Bankaktien 3285. — Kanalaktien 1287. 50. St. Germaineisenbahnaktien 810. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 283. 65. linkes Ufer 108. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 652. 50. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 195. — Big. 5proz. Anleihe 105 1/2. (1840) 107 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 106. Span. Akt. 28 1/2. Papi. 4 1/2. Neap. 107. 85.

London, 9. August, 4 U. Nachm. Konfols 94 1/2. Span. Fonds, aktiv 18 1/2, passiv —, aufgeschob. Schuld 10 1/2. Portugies. 3 1/2. 4 1/2. 3proz. —. Big. —. Holland. 5proz. Akt. 100 1/2, 2 1/2. 52 1/2. Neue holl. Akt. —. Dan. —. Russ. —. Madrider Börse vom 3. August. 3proz. 21 1/2 auf 2 Monate 5proz. 27 1/2 auf 2 Monate geschlossen.

Table with columns: Frankfurt, 12. August. Pr. Papier. Geld. Österreich. Metalliquesobligationen 5 — 112 1/2. Wiener Bankaktien 3 — 1984. per ultimo 1986. fl. 500 Loose do. 145 1/2. fl. 250 Loose von 1839 114 1/2. Bethmann'sche Obligat. 4 — 100 1/2. do. 103 1/2. Wiener Stadtbanks 2 1/2 — 89 1/2. Preußen. Preuß. Staatsanleihe 3 1/2 — 103 1/2. 50 Thlr. Prämiencheine 89 1/2. Bayern. Obligationen 3 1/2 — 101 1/2. Ludwigskanalakt. inc. d. v. G. 75 1/2. Baden. Obligationen 3 1/2 — 95 1/2. L. R. a. fl. 50 Loose von 1840 56 1/2. ditto von 1820 141. Darmstadt. Obligationen 3 1/2 — 95 1/2. ditto 4 — 101. fl. 50 Loose 66 1/2. fl. 25 Loose 29. Frankfurt. Obligationen 3 1/2 — 102 1/2. Taunusaktien à 250 fl. — 346. per ultimo 102. Eisenbahnobligationen 4 — 96 1/2. Nassau. Obligationen bei Nothschild 3 1/2 — 26. fl. 25 Loose —. Holland. Integrale-Obligationen 2 1/2 — 52 1/2. 52 1/2. Syndikats 4 1/2 —. ditto 4 1/2 —. Spanien. Aktivschuld m. 4 G. 5 — 18 1/2. Portugal. Konfols L. St. à 12 fl. 2 1/2 — 41 1/2. Polen. fl. 300 Loterie Loose — 93 1/2. do. zu fl. 500. — 3 1/2. Diskonto. Gold. fl. fr. Silber. fl. fr. Neue Louisdor 11 5 Gold al Marco 375 —. Friedrichsdor 9 44 Raubthaler ganze 2 43. Holl. 10 fl. Stücke 5 54 Preuß. Thaler 1 44 1/2. Randdofaten 5 34 Fünfrantenthaler 2 20. 20 Frankenstücke 9 29 Hochhaltig Silber 24 20. Engl. Guineen 11 56 Öringh.u. mittelß. S. 24 12.